

INFO #79

Januar 2013

KINDER UND
HILFEN LEHREN
LEITEN MITGEBEN MOTIVIEREN
SCHÜTZEN STÄRKEN STÜTZEN
UMSÖRGEN UNTERSTÜTZEN
VERBINDEN VERMITTELN
WÄHRNEHMEN
WERTSCHÄTZEN ZUHÖREN
ANREGEN ANSPORNEN
AUFBAUEN AUFMUNTERN
BEFÄHIGEN BEGEISTERN
BEGLEITEN BEKÄMPFEN BEOBSACHTEN
BERÄTEN BERUHIGEN BESCHÜTZEN
BESTÄRKEN BESTÄTIGEN BETREUEN
BILDEN ENTLASTEN ENTWICKELN ERMÖGLICHEN
ERWÄRTERN ERMÜNTIGEN FÄSTIGEN FÖRDERN



ORIENTIERUNGSRAHMEN FÜR FRÜHKINDLICHE BILDUNG, BETREUUNG UND ERZIEHUNG IN DER SCHWEIZ

Eine Lancierung durch das Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz und die Schweizerische UNESCO-Kommission.

Ziel der Lancierung ist es, einen pädagogischen Bildungsrahmen für die familienergänzende Betreuung von Kindern bis vier Jahre zu bieten. Die Empfehlungen basieren auf neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen und werden vom Marie Meierhofer Institut für das Kind entwickelt.

Beim Orientierungsrahmen geht es weder um einen «Lehrplan» noch um die «Verschulung der frühen Kindheit», sondern um ein Instrument zur Orientierung, wie sich das neue Verständnis «Bildung ab Geburt» inhaltlich füllen und in der Praxis realisieren lässt.

Aufbau des Orientierungsrahmens

Der erste Teil wird **das Fundament** genannt

und beschäftigt sich mit der grundsätzlichen Frage, auf welchem Bildungsverständnis der Orientierungsrahmen aufbaut. Lange Zeit wurden Bildung, Betreuung und Erziehung als voneinander unabhängige Teile beschrieben und je separaten Akteuren und Institutionen zugeschrieben. Bildung galt als Aufgabe des Kindergartens und der Schule, Betreuung als Aufgabe von familien- und schulergänzenden Angeboten und Erziehung als Aufgabe der Familie. Diese Dreiteilung entspricht jedoch nicht dem tatsächlichen Entwicklungsverlauf von Kindern und berücksichtigt auch nicht die realen Leistungen der Akteure und Institutionen. Wenn Bildung als Aneignung neuer Kompetenzen verstanden wird, Betreuung die Sicherung der existenziellen Grundbedürfnisse

der Kinder beinhaltet und Erziehung sich auf das Bereitstellen von einer anregenden Umgebung sowie vielfältigen Interaktionsmöglichkeiten bezieht, können diese drei Begriffe nicht getrennt voneinander betrachtet werden.

Im zweiten Teil – **den Leitprinzipien** – werden wegweisende Erkenntnisse zur frühen Kindheit erörtert. Die neuere Säuglings- und Hirnforschung hat gezeigt, dass die früheren Annahmen, bei denen die Vorstellung eines hilflosen, inkompetenten und mutterzentrierten Säuglings vorherrschte, so nicht stimmen. Kinder sind bereits von Geburt an «kompetent» und neugierig und versuchen, mit all ihrer Energie die Welt um sie herum zu verstehen und handlungsfähig zu sein. In keiner anderen

Lebensphase sind Entwicklungs- und Bildungsprozesse so eng miteinander verzahnt wie in der frühen Kindheit (Corina Wustmann, Grundlagenpapier Bildungspläne für die familien- und schulergänzende Kinderbetreuung).

Der dritte Teil trägt den Titel **Pädagogisches Handeln**. Er zeigt auf, wie die Bezugspersonen die Entwicklungs- und Bildungsprozesse der Kinder begleiten und anregungsreiche Erfahrungsräume gestalten können, in welchen die individuellen Interessen der Kinder berücksichtigt werden. Ein weiterer wichtiger Punkt dieses Teils ist die Zusammenarbeit zwischen Eltern und den Betreuungspersonen, die sogenannte «Erziehungspartnerschaft».

Für wen ist der Orientierungsrahmen gedacht?

Da der Orientierungsrahmen sehr offen formuliert ist und die Vielfalt der Betreuungsformen respektiert, kann er überall eingesetzt werden, wo mit kleinen Kindern gearbeitet wird. Namentlich erwähnt sind Kindertageseinrichtungen, Tagesfamilien und Spielgruppen. Die Befürchtung, dass mit dem Orientierungsrahmen zusätzliche Arbeit entstehen könnte, ist unberechtigt. Die Arbeit wird einfach ein bisschen anders, weil die Sicht auf das Kind aus einer anderen Perspektive erfolgt. Im Zentrum steht nicht mehr die Frage «was kann es noch nicht?», sondern «welches sind die Bedürfnisse und Interessen des Kindes?».

Esther Hartmann

Quellen:

www.orientierungsrahmen.ch

www.mmizuerich.ch

Corina Wustmann, Grundlagenpapier Bildungspläne für die familien- und schulergänzende Kinderbetreuung

www.netzwerk-kinderbetreuung.ch

DIE KINDERTAGESSTÄTTE FÄGNÄSCHT IST AUCH EINE PURZELBAUM KRIPPE

Ein Interview mit Annina Elmer-Conrad

über die Projektumsetzung



Das kantonale Programm «graubünden bewegt» wurde im Jahr 2008 lanciert, um dem zunehmenden Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen entgegenzuwirken. Nach den Projekten «Bewegte Schule» und «Purzelbaum Kindergarten» lancierte das Gesundheitsamt Graubünden im Frühjahr 2012 das Projekt «Purzelbaum Krippen».

Die Kindertagesstätte Fägnäschtt ist eine der 18 an dem Projekt beteiligten Kindertagesstätten. Teamleiterin Annina Elmer-Conrad ist die

sogenannte Promotorin, welche für die Koordination und Projektumsetzung verantwortlich ist. Von ihr erfahren wir im folgenden Interview mehr über den Start und die weitere Umsetzung des Projekts.

Annina, was waren bis jetzt deine Aufgaben, damit das Fägnäschtt zu einer Purzelbaum Krippe wurde?

Als Erstes besuchte ich eine Weiterbildungsveranstaltung in Trimmis. Danach gab ich mit

Anzeigen

LERNFORUM
SPRACHEN | NACHHILFE | PRÜFUNGSVORBEREITUNG

Coiffure

Linea M
Maria Grasso

Eidg. dipl. Damencoiffeuse / Herrencoiffeuse

Gürtelstrasse 24 · 2. OG · 7000 Chur
Telefon 081 284 62 33 · coiffure-linea-m.ch

einem Vortrag und internen Weiterbildungen das Gelernte an mein Team weiter. An den Teamsitzungen ist jeweils Zeit für das Projekt reserviert. So bereite ich immer etwas zum Thema vor, zum Beispiel ein Bewegungskreis-spiel, welches wir sogleich durchführen. Ein Teil des Projektes sind auch fünf bis sechs Austauschtreffen mit den anderen am Projekt beteiligten KiTas. Ziel dieser Treffen ist, dass wir einen Einblick in die Umsetzung der Bewe-



gungsförderung in anderen KiTas bekommen und uns darüber austauschen können.

Welche Veränderungen sind seit dem Projektstart im Fägnäscht spür- und sichtbar?

Man trifft mich mehr im Büro an (schmunzelt). Zum Beispiel für Vorbereitungen oder den E-Mail- und Telefonkontakt mit der Projektleiterin. Sehr gut spürbar war für mich die grosse Motivation des Teams während des Vortrages. Es kamen sehr viele Fragen, aber auch Ideen. Sichtbar ist vor allem das neue Bewegungsmaterial, mit welchem sich die Kinder sehr aktiv beschäftigen. Es sind ganz einfache Materialien wie Kartonröhren oder Holzbretter. Den Input für dieses Bewegungsmaterial erhielt ich auch an der Weiterbildungsveranstaltung. Spannend war für mich, zu beobachten, wie die Mitarbeiterinnen das Material mindestens so lustvoll ausprobierten wie später die Kinder.

Kannst du uns kurz schildern, wie es im 2013 weitergeht?

Es wird noch weitere Weiterbildungen geben und die Austauschtreffen mit den anderen Kitas werden fortgesetzt. Über beides werde ich im Team regelmässig informieren. Eine der Leistungen des Gesundheitsamtes ist die Finanzierung von speziellem Bewegungsmaterial. Dieses werden wir nun aussuchen und anschaffen. Im Januar werden wir einen Elternabend zum Thema veranstalten und im Juni ist eine Eltern-Kind-Aktivität geplant. Im

2013 wird nebst der Bewegung auch noch das Thema Ernährung vertiefter angegangen.

Ich weiss, dass in der Kindertagesstätte Fägnäscht schon vor dem Projekt Purzelbaum Krippe grosser Wert auf vielfältige Bewegungsmöglichkeiten gelegt wurde. Bitte erkläre uns doch, weshalb das Thema Bewegung schon seit Beginn so zentral ist.

Bei den kleinen Kindern arbeiten wir nach den Grundsätzen von Emmi Pickler. Hierbei ist die freie Bewegungsentwicklung von zentraler Bedeutung. Sie ermöglicht dem Kleinkind eine optimale motorische, geistige und emotionale Entwicklung. Dasselbe gilt aber auch für grössere Kinder. Sie brauchen ganz viel Bewegungsraum, denn Bildung braucht Bewegung. Da wir drinnen wie im Garten über sehr viel Platz verfügen, steht den Kindern ganz viel Bewegungsraum zur Verfügung, welcher alle Sinne anspricht, Chancen für vielfältige Wahrnehmungs- und Lerngelegenheiten bietet sowie die ganzheitliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes fördert.

ZUSAMMENSCHLUSS DER NATIONALEN VERBÄNDE

Die Gründung des neuen Verbandes «Kindertagesbetreuung Schweiz» soll 2014 erfolgen

Der Zusammenschluss zwischen dem Verband Kindertagesstätten Schweiz KiTaS und dem Schweizerischen Verband für Tagesfamilienorganisationen SVT schreitet voran. Per 1. April 2014 soll der neue Verband «Kindertagesbetreuung Schweiz» gegründet sein. Am 22. November 2013 werden die Mitglieder an einer ausserordentlichen Mitgliederversammlung darüber abstimmen. Die Steuergruppen der beiden Verbände (Vorstandsmitglieder und Geschäftsleitung) trafen sich Ende November 2012 zu einer gemeinsamen Sitzung. Die finale Version der Statuten, Mitgliederbeiträge und Stellenbeschreibungen der Vorstandsressorts mussten verabschiedet

werden. Ebenfalls wurde eine Findungskommission bestimmt, um geeignete Kandidatinnen und Kandidaten für das Präsidium zu suchen. Hildegard Fässler, die Präsidentin von KiTaS, wird per Delegiertenversammlung im März 2013 zurücktreten. Nadine Hoch, die Präsidentin des SVT, wird im neuen Verband ab 2014 auf operativer Ebene arbeiten. Kurz vor Weihnachten treffen sich alle Vorstandsmitglieder der beiden Verbände zu weiteren Beschlüssen. Es ist geplant, dass im Januar die Meinung der Mitglieder beider Verbände per Online-Konsultation zu den wichtigsten Punkten der Fusion abgeholt wird.



TAGESFAMILIEN SCHWEIZ

2. Nationale Fachtagung, 7. September 2012 in Solothurn

Institutionelle Tagesfamilienbetreuung – Herausforderungen in der Zukunft

Bei strahlend schönem Wetter trafen sich am 7. September 110 Personen in der Altstadt von Solothurn zur 2. Nationalen Fachtagung von Tagesfamilien Schweiz (SVT). Auch dieses Jahr gelang es dem Organisationsteam, eine bunte und interessante Palette an Referaten und Workshops bereitzustellen. Über die ganze Tagung zu schreiben würde den Rahmen dieses Artikels sprengen, weshalb ich mich auf das nachstehende Thema beschränken möchte.

Berufsperspektive Tagesmutter – Ergebnisse aus den Workshops der Expertinnen und Experten

Im Mai und August traf sich eine Gruppe von Experten und Expertinnen mit dem Ziel, Mittel und Wege zu finden, um die Tätigkeit als Tagesmutter und -vater in beruflicher, finanzieller und gesellschaftspolitischer Hinsicht aufzuwerten. Gearbeitet wurde an den vier Schwerpunkten Qualifizierung, Besoldung, Laufbahnperspektive und Professionalität der Trägerschaften. Susanne Aebischer präsentierte den Anwesenden die Ergebnisse aus den zwei Workshops.

Qualifizierung

Die heutige Qualifizierung mit 18 Stunden Grundbildung ist im internationalen Vergleich äusserst minim. Erstrebenswert wäre eine modulare und schweizweit einheitliche Ausbildung, welche die Verschiedenartigkeit der Be-

treuungsformen mitberücksichtigt. Tageseltern, welche an zwei Tagen pro Woche einen Mittagstisch für zwei Kinder anbieten, müssen nicht zwingend so viele Module besuchen wie jene, welche die ganze Woche über mehrere Kinder in verschiedenen Altersstufen betreuen. Um das Ziel der modularen Ausbildung zu erreichen, wird nun ein einheitliches Curriculum für die deutsche Schweiz entwickelt sowie Ausbildungsinstitutionen gesucht, welche als Partner gewonnen werden könnten.

Besoldung

Beim Thema Besoldung war es insbesondere die Lohnunsicherheit, welche viel zu diskutieren gab. Zwar ist es in immer mehr Organisationen die Regel, dass die im Vertrag vereinbarte Mindestbetreuungszeit den Tageseltern als Arbeitszeit ausbezahlt wird, unabhängig davon, ob das Kind auch tatsächlich zur Betreuung gebracht wurde. Während der Ferien jedoch bezahlen die Eltern kein Betreuungsgeld. Und weil die Ferien der Kinder häufig nicht mit jenen der Tagesfamilie zusammenfallen, ergibt sich daraus wieder ein Lohnausfall. Auch eine Verringerung des Arbeitspensums der Eltern oder der Wegzug eines Kindes sind Unsicherheitsfaktoren beim Einkommen von Tageseltern. Nun gestaltet sich die Rekrutierung von Tagesmüttern und -vätern unter solchen Bedingungen als sehr schwierig. Die meisten Menschen sind auf ein geregeltes Einkommen angewiesen, auch wenn es sich

um ein Zweiteinkommen handelt. Ziel ist deshalb ein Besoldungssystem mit einem Mindestmass an Lohnsicherheit.

Laufbahnperspektive

Die Bearbeitung der Laufbahnperspektive von Tagesmüttern und -vätern führte die Expertinnengruppe wieder zum Thema Qualifizierung zurück. Die modulare Ausbildung sollte eigentlich dahin zielen, dass ein vereinfachter Einstieg in ein verwandtes Berufsbild möglich ist. Als weitere Massnahme soll ein Antrag auf Anerkennung als Arbeitgeberinstitution für die Berufslehre EFZ Fachperson Betreuung Kind beim Bundesamt für Bildung und Technologie BBT gestellt werden.

Professionalität der Trägerschaften

Schliesslich befasste sich die Expertinnengruppe auch mit der Professionalisierung der Trägerschaften. Obwohl der Schweizerische Verband für Tagesfamilienorganisationen hierbei nur wenig Einfluss nehmen kann, möchte er mit Weiterbildungsangeboten und Dienstleistungen im Bereich Qualitätsentwicklung den Trägerschaften auch weiterhin Unterstützung bieten, damit diese die Anforderungen an ein professionell geführtes Unternehmen erfüllen können.

Esther Hartmann



BESSERER SCHUTZ FÜR PFLEGEKINDER

Die Vermittlung von Pflegekindern untersteht seit 1. Januar 2013 einer Melde- und Aufsichtspflicht. Auf die ursprünglich vorgesehene umfassende Bewilligungspflicht bei der Tagesbetreuung verzichtet der Bundesrat hingegen.

Am 5. Juni 2009 schickte der Bundesrat die komplett revidierte Pflegekinderverordnung (PAVO), welche in Kinderbetreuungsverordnung (KiBeV) umbenannt wurde, zum ersten Mal in die Vernehmlassung. Obwohl die allgemeine Stossrichtung der neuen Verordnung begrüsst wurde, übten zahlreiche der 120 Vernehmlassungsteilnehmer heftigste Kritik an den Regelungen zur Betreuung in Tagesfamilien. Die Bewilligungspraxis erschien ihnen übertrieben und die elterliche Verantwortung zu eingeschränkt.

Auch die zweite Version der KiBeV, welche am 17. September 2010 in die Vernehmlassung geschickt wurde, erntete wieder reichlich Kritik, diesmal in erster Linie aufgrund der Regeldichte. Da die Rechtskommissionen von National- und Ständerat die Parlamentarische Initiative Kinderbetreuung angenommen hatten, beschloss der Bundesrat die KiBeV zu sistieren und den Teil Adoption in einer separaten Adoptionsverordnung auf 1. Januar 2012 in Kraft zu setzen.

Die Medienmitteilung vom 10. Oktober 2012 stellte dann klar, wie es für die anderen Bereiche (Pflegeplätze, Tagesfamilien und Kindertagesstätten) weiter gehen soll. Der Bundesrat hatte beschlossen, auf die ursprünglich geplante umfassende Bewilligungspflicht bei der Tagesbetreuung zu verzichten. Dies bedeutet, dass sich für die Tagesfamilien und Kindertagesstätten keine namhaften Veränderungen ergeben werden.

Hingegen sollte mit einer Revision der bestehenden PAVO der Schutz von Pflegekindern verbessert werden. Bisher fehlten Regelungen für die Vermittlung von Pflegekindern gänzlich. Dieser Mangel wurde nun aufgehoben, indem eine Melde- und Aufsichtspflicht für Vermittlungsorganisationen eingeführt wurde. Die Zuständigkeit für die Aufsicht soll eine kantonale Behörde übernehmen. Um den Kantonen genügend Zeit für die Bildung einer solchen Behörde einzuräumen, wird diese Änderung per 1. Januar 2014 in Kraft gesetzt.

Des Weiteren dehnt die revidierte PAVO den Schutz von Pflegekindern bis zu ihrer Mündigkeit aus. Zuvor mussten nur jene Pflegeeltern eine Bewilligung einholen, welche ein Kind unter 15 Jahren in ihre Familie aufnehmen wollten. Zudem sieht die Revision vor, dass eine Bewilligung bereits für eine Dauer von mehr als einem Monat (statt wie bisher erst nach drei Monaten) erforderlich ist, wenn die Betreuung gegen Entgelt erfolgt. Die unentgeltliche Betreuung von weniger als drei Monaten bleibt wie heute bewilligungsfrei.

Dieser Teil der Revision trat am 1. Januar 2013, zusammen mit dem neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrecht, in Kraft.

In Graubünden kennen wir all die genannten Neuerungen bereits seit 2007. Damals trat das Pflegekindergesetz Graubünden in Kraft, welche diese strengeren Regelungen bereits beinhaltet.

Esther Hartmann



AUS- UND WEITERBILDUNG

Januar bis September 2013

JANUAR	Dienstag, 29.01.2013 20.00 – 22.00 Uhr	betreuen – erziehen – bilden Teil 6: Der Bildungsbereich Musik	Kindertagesstätte Fagnäscht Loestrasse 99, Chur
MAI	Mittwoch, 01.05.2013 14.00 – 16.30 Uhr	Erlebnismittwoch im Wald	Waldhausstall, Chur
	Samstag, 25.05.2013 09.15 – 12.15 Uhr 13.30 – 16.30 Uhr	Grundbildung Tageseltern Modul 1: Motivation, Stellenbeschreibung, Anforderungsprofil Modul 2: Eingewöhnung, Kompetenzbereiche und Abgrenzung	Sitzungszimmer VPOD, Gürtelstrasse 24, Chur
JUNI	Samstag, 01.06.2013 09.15 – 12.15 Uhr 13.30 – 16.30 Uhr	Grundbildung Tageseltern Modul 3: Gesetzliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen Modul 4: Kommunikation	Sitzungszimmer VPOD, Gürtelstrasse 24, Chur
SEPTEMBER	Samstag, 07.09.2013 09.15 – 12.15 Uhr 13.30 – 16.30 Uhr	Grundbildung Tageseltern Modul 5: Entwicklung des Kindes Modul 6: Sinnespflege und spielen	Sitzungszimmer VPOD, Gürtelstrasse 24, Chur
	Mittwoch, 18.09.2013 14.00 – 16.30 Uhr	Erlebnismittwoch im Wald	Waldhausstall, Chur

Empfehlenswerte Weiterbildung

NOTFÄLLE BEI KLEINKINDERN	Auskunft bei den jeweiligen Kursanbietern in Ihrer Region oder beim Kantonalverband Bündner Samaritervereine, Alexanderstrasse 16, 7000 Chur, Tel. 081 258 45 86, www.kvbs.ch
KOSTENLOS FÜR UNSERE BETREUUNGSPERSONEN	Betreuungspersonen, die diesen Kurs noch nicht besucht haben oder ihre Kenntnisse wieder auffrischen möchten, können nach dem Kursbesuch bei der Geschäftsstelle einen Talon für die Rückvergütung anfordern.

Impressum

Herausgeberin: KJBE
Gestaltung: Stilecht, Chur
Auflage: 620 Exemplare
Erscheint zweimal jährlich
Fotos: fotolia.de
und iStockphoto.com

KJBE
Kinder und Jugendliche
betreuen, begleiten, bestärken
Gürtelstrasse 24 · 7000 Chur
T 081 300 11 40 · F 081 300 11 41
info@kjbe.ch · www.kjbe.ch

WICHTIG!

- Die Module 3, 4, 5 und 6 der Grundbildung Tageseltern stehen auch den langjährigen Mitarbeitenden offen und können einzeln besucht werden.
- Für die Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen bitten wir um frühzeitige Anmeldung (bis spätestens eine Woche vor der Veranstaltung).
Anmeldungen unter 081 300 11 42 oder per Mail esther.hartmann@kjbe.ch.
- Lassen Sie die Teilnahme an Weiterbildungen immer in den Ausbildungspass eintragen, auch solche, die Sie von anderen Anbietern besuchen.

Anzeigen





Tamins Chur 081 286 90 60

Lernstudio.ch
Dia aspruchsvoll Bündner Privatschul.



Kinder-Coiffeur
kunterbunt
Loestrasse 58

Tel. 079 577 99 41